

Stefan Uhl

1236 wird ein Gero von Lichtenstein genannt<sup>6</sup>, im Jahre 1243 werden ein Gero und die Brüder Gebhard, Swaneger und Berthold erwähnt<sup>7</sup>. Weitere Nennungen von Familienmitgliedern erfolgen in den folgenden Zeiten. So wird u. a. 1325 Sweniger von Lichtenstein, den wir häufig in zollerischen Urkunden finden, ausdrücklich als Dienstmann der Grafen von Zollern genannt<sup>8</sup>.

Im Jahre 1332 stiftet Swänger (= Sweniger) von Lichtenstein eine Kapelle in Neufra unter »seiner Burg« Lichtenstein<sup>9</sup>. Hans von Lichtenstein war im Jahre 1407 nur noch im Besitz der Burg Vorderlichtenstein und halb Neufra<sup>10</sup>. Eine Hälfte der Burg Hinterlichtenstein befand sich damals schon als Pfandschaft in den Händen Heinrichs von Rechberg, dem sie in eben jenem Jahr von seinem Onkel Graf Wölflin von Veringen auf den Fall seines Todes vermacht worden war<sup>11</sup>. Dessen Familie könnte ihrerseits möglicherweise über die Gräfin Adelheid von Zollern († vor 1382) an diesen Besitz gekommen sein<sup>12</sup>. Der Besitzer der zweiten Hälfte der Burg Hinterlichtenstein zu diesem Zeitpunkt ist nicht bekannt. Vor 1411 muß Graf Eberhard von Wirtemberg in den Besitz eben dieser zweiten Hälfte und des Vorderlichtensteines gelangt sein, da er sie im selben Jahr zusammen mit halb Neufra, halb Mägerkingen und Hausen an Heinrich von Rechberg verpfändet<sup>13</sup>.

Im Jahre 1420 finden wir Wolf von Lichtenstein als Besitzer des halben Hinterlichtensteins<sup>14</sup>, wobei es sich wohl um die erste Hälfte handelt, während die zweite zusammen mit dem Vorderlichtenstein nach wie vor Wirtemberg eigen und als Pfand in den Händen der Rechberg gewesen zu sein scheint. Diese erste Hälfte – der halbe Burgstall Hinterlichtenstein – wird dann im Jahre 1447 von Hans von Rechberg an Graf Ulrich von Wirtemberg, den Bruder des Grafen Ludwig, dem bei der Landesteilung 1442 die Pfandschaft der anderen Teile der beiden Lichtensteine zugefallen war<sup>15</sup>, verkauft<sup>16</sup>. Die an die Rechberg verpfändete vordere Burg und die zweite Hälfte des Hinterlichtensteins müssen vor 1454 wieder von Wirtemberg eingelöst worden sein<sup>17</sup>, denn 1457 sitzt – wohl auf dem Vorderlichtenstein – Benz von Hausen als wirtembergischer Burgvogt<sup>18</sup>. Zu diesem Zeitpunkt besitzt Graf Ulrich die erste Hälfte des Hinterlichtensteins, sein Neffe Graf Eberhard d. Ä. die zweite und den Vorderlichtenstein.

Im Jahre 1474 gibt Graf Eberhard seine Teile – den Burgstall Vorderlichtenstein und den halben Hinterlichtenstein – seinem Landhofmeister Hans von Bubenhofen zu Lehen<sup>19</sup>, der gemeinsam mit Konrad von Bubenhofen schon im Jahre 1468 die Grafschaft Gammertingen-Hettingen und die andere Hälfte des Hinterlichtensteins erworben hatte<sup>20</sup>. Doch schon 1524 verkauft Hans Caspar von Bubenhofen das Lehen Lichtenstein an seine Gläubiger, die es noch

Dokumentation und Auswertung der Kleinfunde. In: ERWIN ZILLENBILLER, Stadtwerdung im Landkreis Sigmaringen. Sigmaringen 1985, S. 193–250 (= Bizer 1985).

6 WUB 4, S. 422.

7 WUB 4, S. 45, 85.

8 Monumenta Zollerana, Urk. Nr. 274.

9 Regesta Episcoporum Constatiensium, Urk. Nr. 4293.

10 BURKARTH 1983, S. 58.

11 SEBASTIAN LOCHER, Regesten zur Geschichte der Grafen von Veringen. Sigmaringen 1872, S. 169, S. 171 (Urkunden 7. Sept. 1407 und 4. Juni 1408).

12 Vgl. ZINGELER/BUCK, S. 112. Adelheid von Zollern war die Mutter Graf Wölflins von Veringen.

13 SCHÖN, S. 51.

14 BURKARTH 1983, S. 58.

15 EUGEN SCHNEIDER (Hrsg.), Ausgewählte Urkunden zur württembergischen Geschichte (Württembergische Geschichtsquellen, Bd. 11). Stuttgart 1911, S. 38–46.

16 Württembergische Regesten (= Wb. Reg.), Urk. Nr. 6194–6199. Vgl. auch BURKARTH 1983, S. 58.

17 SCHÖN, S. 51.

18 BURKARTH 1983, S. 58, und SCHÖN, S. 51.

19 Wb. Reg., Urk. Nr. 6232.

20 Wb. Reg., Urk. Nr. 6212–6215. Vgl. auch BURKARTH 1983, S. 67.